

Niederkirchen bei Deidesheim

Kath. Pfarrdorf, 1500 Einwohner; Bezirksamt: Neustadt a. d. Hdt.; Amtsgericht Bad Dürkheim; Finanzamt: Bad Dürkheim; Landgericht: Frankenthal; Versorgungsamt: Landau; Eisenbahnstation: Deidesheim, 1,8 km und Medenheim, 3,8 km; Gendarmeriestation: Deidesheim; Forstamt: Neustadt a. d. Haardt-Nord; Forstamtsausgestelle: Wachenheim; Postagentur: Niederkirchen; Fernsprechamt: Deidesheim; Steuer- und Gemeindeeinnahmerei: Deidesheim; kath. Pfarramt: Schuler Fridolin; prot. Pfarramt: Medenheim; vier Volksschulen; Lehrpersonal: Walter August, Hauptlehrer, Schulh Ludwig, Hilfslehrer, Hartmann Maria, Lehrerin, Scheurich Rosa, Lehrerin; 1. Bürgermeister: Andres Leonh. II., 2. Bürgermeister: Dombroch Konr.; Gemeindefretär: Krämer Fr. II.; Polizei- u. Gemeinbediener: Fußer M.; Gemeinderäte: Andres Michael, Biffar Adolf, Blätte Thomas, Böhl Jakob Franz, Deimel Joh. Gottfried, Dieß Adam III., Kölsch Johannes III., Konrad Thomas III., Rau Bernhard II., Rau Sebastian III., Wagner Wilhelm, Walter August, Weisbrodt Adam, Zech Cornelius I.; Feldhüter: Seltinger Franz; Feldhüter und Kubbitze: Sebastian Thomas; Waldhüter: Andres Leonhard III. und Andres Martin; Kirchenfassenrechner: Krämer Friedrich II.; Vereine und Vorstände: Pferdeversicherungsverein, Redner: Konrad Thomas III., Ortsviehversicherungsverein, Vorstand: Weisbrodt Heinrich I.; Spar- und Darlehenskasse, Vorstand: Rau Bernh. II., Redner: Zech Cornelius; Wänerverein, Vorstand: Rau Sebastian III.; Redner: Andres Leonhard II.; Bauernverein, Vorstand: Buscher Franz IV.

Die Gemeinde besitzt ein gemeindeeigenes Licht- und Kraftstromnetz und eine eigene Wasserleitung mit Anschluß an den Zweckverband der „Friedelsheimer Wasserversorgungsgruppe“.

Geschichtliches.

Das heutige Niederkirchen war das ursprüngliche Deidesheim. In Remlings Urkundenbuch zur Geschichte der Bischöfe zu Speyer wird der Ort zuerst im Jahre 1057 genannt und „Ditensheim“ bezeichnet. Im Laufe des 13. Jahrhunderts baute sich ein Speyerer Bischof ober dem Dorfe Deidesheim eine Burg, die gleichfalls Deidesheim genannt wurde. An diese Burg schmiegte sich naturgemäß bald eine neue Siedlung, das spätere Dorf Oberdeidesheim und heutige Deidesheim. Die im Bayerischen Hauptstaatsarchiv verwahrte Urkunde von 1281 bezeichnet das bisherige Deidesheim (das heutige Niederkirchen) bereits als „inferior“ Deidesheim, das heißt das niedergelegene Deidesheim. Es muß also angenommen werden, daß um diese Zeit die Burg Deidesheim schon bestand. Eine bei Remling abgedruckte Urkunde vom Jahre 1292 erwähnt die „castrones in Dydensheim“, also die Burgmannen von (Ober)Deidesheim. Die im Bayerischen Hauptstaatsarchiv verwahrte Urkunde vom Jahre 1362 bringt erstmals den Namen des Dorfes „Dydensheim“, des heutigen Deidesheim im Gegenfatz zu „inferior Dydensheim“, dem heutigen Niederkirchen. In der bei Remling gedruckten Urkunde vom Jahre 1366 erscheinen die Burg und die beiden Dörfer Deidesheim erstmals nebeneinander und zwar in deutscher Sprache. Das ursprüngliche Deidesheim wird als „Nyderdidesheim“, die Burg als „Dydensheim“ und das neue Dorf als „Oberdidesheim“ bezeichnet. Der Name „Nyderkyrchenn“ erscheint erstmals im Jahre 1591.

Niederkirchen hat eine bewegte Geschichte. Bei den Fehden des Pfalzgrafen Friedrichs I. des Siegreichen mit Ludwig I. dem Schwarzen von Zweibrücken-Lotharing wurde es im Jahre 1460 mit Deidesheim und Forst durch die Leininger niedergebrannt und zerstört. Viel zu leiden hatte es als fürstbischöfliche Gemeinde mit Deidesheim, Ruppertsberg und Forst im Bauernkriege, im Dreißigjährigen Kriege, bei der Verwüstung der Pfalz im Jahre 1689 und in der französischen Revolution. Doch die sonnengeborenen Produkte seines Bodens und die Intelligenz seiner Wäner haben es immer wieder aus der Asche ersehen lassen. Im Jahre 1802 zählte die Gemeinde 650 Einwohner, heute sind es 1500.

Interessante Gebäude zeugen aus vergangener Zeit. Von dem einstigen Rittergeschlechte der Schmidbürger sind noch Reste vorhanden. Die alte Pfarrkirche, die erste Kirche Deidesheims, steht hier, deren ehrwürdige, romanischer Kirchturn aus dem 11. Jahrhundert eines der ältesten noch erhaltenen christlichen Baudenkmale der Pfalz ist. Die Pfälzische Kunstgeschichte bezeichnet ihn als eines der wertvollsten Baudenkmäler des sogen. spätromischen

Durch jede Buchhandlung oder den Verlag beziehbar.
 Schelm Schinderhannes und Geschichten um den Sündelsbrunnen
 zählen zur pfälzischen Södingelitteratur
 Pfälzische Verlagsanstalt Neustadt an der Haardt